

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Tractatio

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

Wort des Höchsten ein anders und bessers/ darum bleibe
wir bey unserm abgelesenen schönen Trost-Spruch und
sehen darinnen

Propof.

**Der frommen Kinder Wasser-Trost in
Wassers und aller Noth/**

so uns durch Gottes Verhängniß betrüben und bedrän-
gen mag. Wie denselben uns Esaias zeigt

- a) Aus der Göttlichen Erschaffung/
- b) Aus der göttlichen Erlösung/
- c) Aus der göttlichen Zeligung.
- d) Aus der göttlichen sonderbahren Verheißung.

Gelobet sey Gott &c. 2. Cor. I, 3. 4.

Tractatio.

Und indem ich M. P. den abgelesenen Spruch zu unsern
Leichen-Text erkieset/ so kan ich E. P. nicht verhalten / wie
mir alsobald der Jüden Gedanken/ so sie über diese Wor-
te haben/ in die Hände kommen / welche nach Gelegenheit
der Worte ein sonderlich Wasser-und Feuer-Gebet/ ja ein
allgemeines Noth-Gebet daraus machen/ so sie insonder-
heit am Montag und Donnerstag / an welchen B. ertrum-
cken/ mit grossem Fleiß in ihren Schulen zu beten pflegen.
Aus was vor einer Historie oder Fabel diese Gewohnheit
herrühre / können die Gelehrten aus dem Jüdischen
Quodlibet-Buch/ Kol bo genannt/ ap. Buxtorff. Syn. Jud.
c. XIV. p. 280. nachschlagen. Wir/ die wir uns gern der
Kürze befeissen / wollen darbey uns nicht aufhalten/ son-
dern treten vielmehr an unsere Andacht / damit wir uns
der frommen Kinder &c. zu erwegen vorgesezt haben. Und
diesen Wasser-Trost zeigt uns Esaias der liebe Vetter
Christi/ dem wohl auch das Wasser bis an die Seele gegang-
en/ Ps. LXVIII. sagend: **Und nun spricht der HErr ic.**
fasset damit den ganzen Trost gleichsam in diese unwieder-
legliche Schluß-Rede / so man in Schulen Antecedens &
Consequens nennet. Der vorhergehende Satz ist dieser:
Der HErr hat dich erschaffen und gemacht/ der HErr hat
dich

dich erlöset / der H ERN hat dich in deiner Tauffe und Heiligung bey deinem Nahmen geruffen und gesagt: Christoph! du bist mein / du solt als ein rechter Christoph Christum durchs Wasser tragen. Drum sagt der darauf folgende Schluß: So du durchs Wasser gehest &c. Und ist gar nachdencklich / daß durch die Wörter: Und nun spricht der H ER / der Prophet seinen vorhabenden Trost mit der vorhergehenden Angst verknüpffet / die in preced. c. XLII. mit der jämmerlichen Verstrickung in Höhlen und Versteckung in Kerckern / da niemand sagen darff: Gib sie wieder her &c. beschrieben wird. Wenn denn nun die geistliche und leibliche Wassers- Noth so hoch steigt / daß sie über den Kopff zusammen schläget / und das Wasser zu einer Höhle und der Strom zu einen Kercker werden will / der das Volck und die geängsteten Menschen verstrickt und verstockt / daß kein Erretter darzu kan &c. da fragt sich billich: was dem zu thun? Und darauf antwortet der Prophet: Und nun spricht der H ER &c. und weist uns zu unserm Wasser-Trost

a) Die göttliche Erschaffung / und ruft nicht allein das leibliche / sondern auch das geistliche Israel die Christl. Kirche und eine jede gläubige Seele die in Noth sticht zur Göttlichen Tröstung. Darum sagt er auch: der H ER spricht / es ist des H ERN Wort / das ich an euch zu bringen habe / das Wort göttlicher Predigt / und ihr thut wol daran / daß ihr darauf achtet / und es annehmet nicht als Menschen Wort &c. Denn er ist der rechte Schaffer und Macher / des H ERN Wort ist wahrhaftig und was er zusagt &c. Ps. XXXIII. der die ganze Welt erschaffen u. erhalten / der wird auch hier halten / was er verspricht. Denn so er spricht / so geschichts &c. wie er solches mit dem grossen Weltgebäude zur Genüge bewiesen hat / Gen. I. Solte ich igo die 2. Wörter Schaffer und Macher der Nothdur ist nach erklären ex concord. & script. dictis. wenn wolte ich mit Ausschöpfung des grossen tieffen Trost-Wassers / so daher fließt / fertig werden? drum lassen wir dem Spanischen Jes. Gabr Alvarez seine grosse Weitläufigkeit / die er mit Erklärung dieser 2. Prophetischen Worte / ingleichen den Nahmen Jacob und Israel /

Iſrael Tom. II. Eſaix expoſiti p. 341. braucht/ und ſie-
 len es dahin / ob des Thomæ und anderer Scholaſt. Mey-
 nung nach/ das Schaffen die materiam oder Erſchaffung
 des Leibes bedente/ das Machen aber auff die Formam
 oder Seele ziele/ oder ob es umzukehren ſey/ daß die Er-
 ſchaffung auff die Seele / die Ausmachung aber auf den
 Leib/ der aus einem Erden-Kloſe formiret worden / Gen.
 II. zu ziehen ſey/ und alſo der Gdt zu unſern Troſt ſich
 angebe/ der uns Leib und Seele gegeben hat ; Oder ob des
 Dionyſii Gedancken nach / das Schaffen des Jacobs den
 Stand der Natur/ das Machen Iſraels aber den Gnaden-
 Stand anzeige/ und alſo das erſte Wort auf die Erſchaf-
 fung des Menſchen/ das andere auf die Wiedergeburt ſein
 Abſehen richte &c. Dürffen wir aus denen Ebræern noch
 etwas anführen / ſo deuten ſie das Wörtgen Bara auff die
 Erſchaffung / da Gdt aus nichts etwas gemacht hat / das
 Jazar aber auf die erſchaffene Creatur/ die Gdt aus-
 gearbeitet und zu einer gewiſſen Geſtalt gebracht hat/ wie ein
 Töpffer ſeinen Thon/ ein Bildſchnitzer ſein Bild Ec XLIX,
 9 10. c. XLV, 9. Und ſehen wir nun bey den Menſchen/
 wie ihn Gdt erſchaffen / bearbeitet und zu ſeinem Bilde
 gemacht / Gen. 1. ſo iſt er ein weit höher Geſchöpf als das
 Waſſer/ ob gleich daſſelbe älter iſt. Darum/ und weñ nun ein
 Menſch durch einen plößlichen Zufall oder durch Gdtes
 Verhängniß im Waſſer verderbet und uns Leben gebracht
 wird/ ſo gerathe ja niemand auf die Gedancken/ als ob eben
 darum / weil er im Waſſer untkommt/ auch die Seele zu-
 gleich verderben und um ihre Seligkeit kommen müſſe.
 Denn nicht allein iſt Gdt unſer Schöpffer/ der uns wun-
 derlich gemacht und mit ſeinen Augen geſehen/ da wir noch
 unbereitert waren &c. Pf. CXXXIX, 14. 16. Solte er denn
 unſer vergeſſen/ und uns aus ſeinen Augen laſſen / da wir
 bereitert ſind / und ihn als ein Werck ſeiner Hände rühmet
 Können/ das ſtehet nicht zu glauben; ſondern er iſt auch un-
 ſer Erhalter / und Können wir mit Hiob ſagen: Leben und
 Wohlthat haſt du ic. Und wiewohl du ſolches in deiner
 Herken verbirgeſt/ ſo weiß ich doch/ daß du deß gedenckeſt/

Joh.

Joh. X. 12. 13. Und wenn er denn zu diesen sterblichen und mäheligen Leben nicht mehr an uns gedencken will / und die zeitlichen Lebens-Tage / die er auf sein Buch geschriben / ein Ende haben (massen er einem teglichen in Ansehen seiner zukünftigen Geschäfte und um gewisser und erheblicher Ursachen willen / die uns verborgen / ihm aber wohl wissend sind / seine Zeit beniemet und ein Ziel gesetzt / Job. XIV, 1.) Solte denn um deswegen der Mensch auch an der Ewigkeit und an denen Tagen / die in das ewige Lebens-Buch eingetragen / kein Theil mehr haben? das sey ferne! Und damit wir den schwermüthigen Gedancken / die sich bey solchen plößlichen und schrecklichen Todes-Fällen in den bekümmerten Herzen zu regen pflegen / desto besser abkommen mögen / so dencke ja niemand auf das Stoische Fatum, und die unumgängliche Nothwendigkeit / als ob es / wenn einer ertrinckt / also habe seyn müssen / weil er etwa in einem nassen Zeichen gebohren: Gleich als ob alle Menschen / die in einem solchen nassen Zeichen / und wohl bisweilen in einer halben viertel Stunde oder Minuten zugleich auf die Welt kommen / auch eines gleichen Todes seyn / und denselben nothwendig und unumgänglich im Wasser leiden und ausstehen müssen; Oder weil es Gott also beschlossen / und den Menschen zu diesen oder jenen Unglück versehen / daß ihm sein Ende / wie man insgemein sagt / also bescheret gewesen. Denn ob es zwar nicht ohne / daß es Gott zuvorher gesehen / wie dieser oder jener Mensch um diese oder eine andere Stunde ins Wasser gehen / drüber in die Gefahr Leibes und Lebens gerathen / und seinen Geist aufgeben werde / so hat doch Gott ihn zu solchen Todt nicht eben versehen necessitate consequentis und mit einer blossen unvermeidlichen Nothwendigkeit / sondern es erfolget also der Todt in Wassers-Noth necessitate consequentia und um gewisser vorhergehender Ursachen willen / die der Höchste / wenn sie gleich kein Mensch merckent und wissen kan / gesehen und deswegen geschehen läßt / daß ein solcher Todt

das

das Leben endet/oder auch wohl gar schändet. Indem nun/ sage ich/ diese Ursachen G^ott gar wohl siehet und weiß/ so ordnet er um deren Willen dem einen seinen Todt im Wasser/ dem andern im Feuer/ und solches nicht absolute und bloßer Dinge/ daß es so seyn müste/ sondern determinat und mit Beding/ nicht à priori und von vornen her/ sed à posteriori und von hinten her/ wenn dieses oder jenes also ergeht/ daß dieser oder ein anderer Todt darauf erfolgt. Und was G^ott nach seiner Allwissenheit weiß/ das per- mitirt und läßt er zu oder verhängt es nach seiner Allwei- heit/ und richtet es so den nach seiner göttlichen Allmacht und gründgütigen Barmherzigkeit zu einem guten Ende. Da heißt es denn wie David betet/ Ps. XXXI. 5. 6. du bist mein G^ott/ meine Zeit stehet in deinen Händen/ deine rechte Hand/ die Hand des Höchsten kan alles ändern und enden/ Ps. LXXVII. Mein Unglück kanst du wenden/ es steht in de- nen Händen. Und nicht allein ist der liebe G^ott unser Schöpffer/ sondern auch unser Vater/ und hat uns durch die Kindschafft/ welche wir vor allen Geschöpfen und Crea- turen haben/ das Recht gegeben/ seine väterliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen/ daß wir in Noth und Todt uns darauf verlassen/ und so oft uns was widerwärtiges zu- stößt/ mit der Kirche seuffzen können: Weil du mein Gott und Vater bist/ dein Kind ic. Darum so spricht der H^oerr der dich geschaffen hat Jacob &c. Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset. Und so führet uns der Prophet ferner zum Trost frommer Kinder in Wassers- und aller Noth

b) Aus der göttlichen Erlösung. Er tröstet die Seinen nicht nur mit der leiblichen Erlösung/ die damals theils geschehen durch die Ausführung aus Egyptischer Dienstbarkeit/ theils zukünftig war aus der Babylonischen Gefangenschaft/ sondern auch mit der geistlichen Erlösung/ die durch I^hesum Christum ausgerichtet/ und da- durch die Seele von allen ihren Feinden/ Sünd/ Todt/ Teuffel und Hölle/ von Gottes Zorn und dem ewigen Verdammüß erlöset werden solte/ davon die Kirche singet: Du

Du hast mich ja erlöset von Sünd / Todt ꝛc.
 bin ich ein seliges Kind. Solte nur die Seele / die
 der Herr Jesus so theuer erkaufft / daß er nicht nur etwa
 vergänglich Gold und Silber / sondern sein theures Blut /
 ja sein eigen Blut daran gewagt / aus dem tiefsten Abgrund
 der Höllen erlöset seyn? Solten die Gefangene durch das
 Blut des göttlichen Bundtes aus der Grube gelassen seyn /
 darinnen kein Wasser ist / Zach. IX. und doch hernach in
 einer elenden Wasser-Grube verderben müssen / was vor
 Ehre würde denn die Erlösung Jesu Christi bey ihrer sa-
 ren Mühe haben / die er an uns gewendet / und darbey seine
 Seele bis in Todt gearbeitet hat? Ec. LIII. Mein Je-
 su! was wäre doch deine Sterbens-Noth / so viel
 Striemen und Wunden roth / wenn ich auch
 nicht der Seligkeit / genießten solt in Ewigkeit?
 Warum hättestu dein Leib und Leben ꝛc. Solte
 die Malta stärker seyn denn die Vache Belial mit ihren
 Höllen-Banden und Todtes-Schrecken / Pl. XVIII. Solte
 der Wirbel in dem Wasser gewaltiger seyn als die bösen
 Geister unter dem Himmel / denen man doch / wenn das bö-
 se Stündlein kömmt / Widerstand thun / und alles wohl
 austrichten kan / Eph. VI. Solte das Wasser mächtiger seyn
 und zum Verderben der Seelen mehr thun können / als der
 Verderber selbst / das glaube wer da will / ich nicht! drum
 sagt T. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset. Es ist
 zwar nicht ohne / daß die Angst und Bedrängnuß einer See-
 le / die im Wasser oder andern gefährlichen Unfällen mit
 dem Todte ringen muß / sehr groß ist; Aber solte die Erlö-
 sung Jesu Christi nicht grösser seyn? Das würde ihm zu
 einer ewigen Schande gereichen. Drum heisset wie die
 Kirche singet: Gedenc o Herr der schweren Zeit ꝛc.
 Darauf nur im Nahmen Jesu Christi unsers Erlösers
 gestorben / so schadet uns kein Todt / er komme mit Wasser
 oder Feuer / Kält oder Hitze. In der grossen Thüring-
 schen Wassers-Noth / darinnen sehr viel 100. Menschen er-
 säufft

käufft worden/ soll zu Wellingen ein Hirten-Kind sein: Mutter in der größten Gefahr gefragt haben; Mutter! Kommen wir denn auch in den Himmel/ wenn wir erfauffen? Die Mutter antwortet darauf: Ja freylich mein liebes Kind! wenn wir nur in wahren Stauben an Christum sterben/ und uns an ihn und seine Erlösung im Tode halten/ so kan uns das Wasser/ ob wir gleich darinnen verderben müssen/ nicht schaden an unserer Seligkeit. So bald das Kind dieses höret/ schwimmets in grossen Wasser dahin/ und sagt: Nun will ich gerne erfauffen. Gute Nacht liebe Mutter! Solte unser B. N. in seiner Wassers-Noth mit seiner lieben Mutter noch haben reden können/ als wie ihr dergleichen Ruff in Gedanken vorkommen seyn soll/ meinet ihr auch/ daß er viel andere Worte gemacht haben würde? Das betrübte Mutter-Hertz weiß es am besten. Aber wir müssen fort und uns den Propheten trösten lassen

c) Mit der göttlichen Heiligung/ die in der heiligen Wiedergeburt der Beschneidung im N. und der Tauffe N. S. geschehen ist und noch geschieht/ da uns Gott abwäschet und heiliget/ und macht uns gerecht durch den Nahmen des HErrn JEsu/ und durch den Geist unsers Gottes/ 2. Cor. VI. und ruffet einen jeden unter uns bey seinen Nahmen/ und sagt: Du bist mein/ als wodurch er zuverstehen giebt/ daß wir ihm auf eine sonderbahre geheime Hertz- und höchst-vertraute Art und Weise bekandt sind. Bey den Römern war es vordessen eine sonderbahre Keyserliche Gnade/ wenn ein grosser Herr seinen Knecht und Unterthanen bey seinen Nahmen zu ruffen würdigte; Wie denn diß Svetonius am Keyser Augusto hochrühmt/ daß er alle Raths-Herren mit ihren eigenen Nahmen zu grüssen gepflogen. Aber was ist diß gegen den himmlischen kennen und nennen/ und wenn Gott zu Mose sagt: Ich kenne dich bey deinem Nahmen/ Exod. XXXIII, 17. und Christus

Joh.

Joh. X. stehet und ruffet seinen Schafen mit Nahmen? Wenn er bey der Tauffe noch diese Stunde unsere Nahmen im Himmel auffschreibet / da sie kein Teuffel austragen kan / Luc. X. Solte sie denn das elende Wasser außschöpfen können? das sey ferne! Ich gebe ihnen das ewige Leben / spricht er Joh. X. 28. 30. Der Vater ist grösser denn alles (und also grösser denn alles Wasser) und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen. Ich und der Vater sind eins. Da hält Gott der Vater und Gott der Sohn über dem angenommenen und mit Nahmen geruffenen Kinde so starck und fest / das / wenn gleich alle Wasser der ganzen Welt zusammen kämen / sie doch solch Kind nicht und nimmermehr aus seinen Gnaden-Händen reissen würden. Es ist zwar nicht ohne / das alles des HErrn / die Erde ist des HErrn und alles was drinnen ist / Ps. XXIV. Aber wenn wir auf Gott und in seinen Nahmen getaufft und darbey mit unsern Nahmen geruffen werden / so werden wir ihm auf eine sonderliche Art und Weise / und vor allen andern Creaturen zugeeignet / das wir seine seyn und nicht allein ihm leben / sondern auch ihm sterben / und wir leben oder sterben / des HErrn seyn und bleiben / Rom. XIV. ja vor die Seintigen gerechnet werden sollen immer und ewiglich / Sap. XV. 2. Da heist's : Wir wachen oder schlaffen ein / so sind wir doch des HErrn 2c. Und solte ich alle die Wohlthaten anzuführen Zeit haben / die uns in der Tauffe und bey unserer Heiligung zu gute gehen / und darüber wir Gott im Himmel verschrieben und zugeeignet werden / so würde uns die Stunde viel zu wenig seyn. Von dem Christlichen Keyser Friederico Barbarossa wird erzehlet / das / als er bey einem Türkischen Treffen in grosse Wassers-Noth gerathen / und darinn sterben müssen / er kurz zuvor diese schönen Worte von sich vernehmen lassen : O HErr Jesu Christe! du hast mich in meiner Kindheit / da ich auf die Welt kommen / durch das Wasser der Tauffe gezogen / dadurch ich dir einverleibet / und deiner Gutthaten theilhaftig
 (E) gemacht

gemachet worden; Jezo da ich wiederum von dieser Welt abscheiden soll/ zeuchst du mich wieder durch ein Wasser / dadurch ich zwar zeitlich sterben muß / aber gleichwohl in dir/ vor dir und bey dir ewig leben und bleiben soll. Und dahin zielt auch ohne Zweifel Paulus Rom. VIII. wenn er gewiß ist / daß weder Todt noch Leben/ weder hohes noch tieffes/ und also auch das Wasser &c. ihn nicht scheiden möge von der Liebe Gottes. Und damit kommen wir nun auch

d) Zur göttlichen und sonderbahren Versprechung/ so uns Trost in Wassers; und aller Noth giebet/ wenn der Herr ferner saget: So du durchs Wasser gehest &c. Hiermit verheisset er uns

a) Seine gnädige Gegenwart: Ich will bey dir seyn/ und versichert uns/ daß wir mögen leben oder sterben/ wo wir wollen/ im Bett oder Stroh/ im Wasser oder auf dem Land / wir doch allezeit in seinen Armen und unter seinen Händen seyn und bleiben sollen. Er verspricht auch

b) Seine herrliche Helffers-Art/ daß/ wenn wir durchs Wasser gehen und in Wassers-Noth gerathen / er bey uns dermaßen seyn wolle/ daß uns die Ströme und Fluthen nicht bedecken / und wenn sie uns gleich bis an den Hals überschwemmen / ja in den Hals hinein geben / sie uns doch nicht also erträncken und ersitcken sollen / daß wir darbey an seiner Hülffe zweiffeln/ und die Hoffnung des Lebens und der ewigen Seltskeit aufgeben und verlohren schätzen müsten. Denn des Herrn hand ist auff dem Wasser so wenig zu unserer Hülffe verfürhet als auf Erden. Omnia iuxta & bona sunt, quae facit Dominus, sagt *Augustinus* in Enchir. nec fineret Bonus fieri malè, nisi Omnipotens etiam de malo facere posset benè. Der Todt ist in solchen plötzlichen Fällen als wie in andern Krankheiten/

heiten / er mag uns ersticken oder erfänffen / nicht mehr als der Richter / der von der Sünde uns rechtfertiget / Rom. VI. und die wohlverdiente Todes-Straffe / die wir der Sünden wegen auff uns haben / an uns vollstreckt / und bringet es damit zum Sterben / aber keinesweges zum Verderben. Darum wir billich vor sein unersforschliches Gericht (weñ er dasselbe durch die plözlichen Todes-Fälle unter uns ansübet / und sähret hie fort und schonet dort / steckt andern zu ihrer Besserung eine Ruthe auff den Leuchter / oder hat sonst ein Abschen / das wir nicht erforschen noch ergründen können) in der Furcht des HErrn niederknien / uns demselben in aller Christlichen Bescheidenheit ergeben / und mit aufgehobenen Herzen und Händen beten : Machs wunderbarlich / nur seliglich. HErr wie du wilt / so schicks mit mir im Leben ic. Soll ich ja HErr! nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden / so gib du doch durch deine Gnad / daß es gescheh mit Freuden : Mein Leib und Seel befehl ich dir &c. Amen!

B) Da A. 1660. ein Canonicus im Stifft Zeitz Reichard Mehrhoff von Holderberg im Wasser untkommen / hat ihm D. Enoch Himmel Superint. daselbst die letzte Ehre durch eine Leichen-Predigt aus dem begehrten T. Pf. LXXIII. v. ult. Das ist meine Freude / daß ich mich zu Gdt halte &c. erwiesen / und darinne vorgestellt

Propof.

Der gläubigen Seelen sichern Durchgang
durch alle grosse Wasser-Fluthen/
weil sie haben

I.) Sustentaculum fortissimum, einen grossen starken Baum / an welchen sie sich halten können. Wie etwa von dem grossen Christophoro gedichtet wird / daß er an einen grossen
(E) 2 Baum